

keinen Schutz mehr gewährten, steckten die Bürger ihre eigene Stadt in Brand und zogen sich auf die besetzte Dominel zurück, dort sind sie unbesiegt geblieben.

Damals, als das bedrohte Schlesierland auf sich allein angewiesen war, sammelte Herzog Heinrich, genannt der Fromme, ein Heer aus deutschen und polnischen Rittern, sowie aus deutschen Ansiedlern von Stadt und Land und beschloß, der einbrechenden Flutwelle einen Damm entgegenzubauen. Er wählte die Gegend von Liegnitz, welche seitdem die Wahlstatt genannt wird, zur Aufstellung seines Heeres und ordnete dasselbe in fünf Treffen. Das erste Treffen bildeten die Kreuzträger oder Kreuzfahrer, dazu 600 Bergknappen aus Goldberg, das zweite Treffen die polnischen, das dritte die oberschlesischen Heerscharen, dann folgten im vierten Treffen die deutschen Ordensritter unter dem Landmeister Poppo von Osterna; endlich das fünfte Treffen, bei welchem sich Herzog Heinrich in Person befand, bestand aus dem Kern der niederschlesischen und der geworbenen deutschen Krieger. Auch die Mongolen waren in fünf Schlachthäufen geteilt, aber jeder dieser Schlachthäufen war an Zahl stärker als das gesamte Heer der Deutschen und Polen. So durfte Herzog Heinrich wohl selbst nicht auf den Sieg hoffen, allein er wollte durch ein Beispiel christlichen Heldenmuths die heilige Begeisterung seiner Brüder und Glaubensgenossen entflammen. So befahl er gottesgetrost den Angriff auf den Feind (9. April 1241).

Entschlossen und todesmuthig rückte das erste Treffen vor und brachte den Feind zum Weichen. Als aber die Sieger sich zu hitziger Verfolgung verleiten ließen, wendeten sich die Mongolen plötzlich um, andere Kriegshäufen brachen aus dem Hinterhalte, sie griffen die Verfolger von allen Seiten an und richteten das ganze erste Treffen zu Grunde.

Nun rückten das zweite und dritte Treffen der Christen, die Schlesier und Polen, vor, die Niederlage der Brüder zu rächen. Lange schwankte der Sieg, da trat ein verhängnisvolles Mißverständnis ein. Ein polnischer Anführer rief den Seinigen in ihrer Sprache zu: „Zabiesze, zabiesze!“ (d. h. Schlagt tot, schlägt tot). Die ferne von ihm Kämpfenden aber verstanden: „Biesze, biesze!“ (d. h. Flieht, flieht). Um diese Zeit sahen die Christen über den Häuptern der Mongolen plötzlich eine lange Stange erhoben, auf welcher ein Menschenkopf von gräßlichem Aussehen saß, der einen grünlichen,